

## Prächtiges Klangexperiment

### ***Im Gespräch mit Stefan Frank über das Bluval-Eröffnungskonzert***

Zum Bluval-Auftakt findet am Samstag ein herausragendes Orgelkonzert in der Karmelitenkirche mit Prof. Edgar Krapp statt. Bluval-Vorstandsmitglied Werner Schäfer interviewte zu diesem Großereignis den Straubinger Musiker Stefan Frank, der das Konzert, an dem auch die Pilsner Philharmonie mitwirkt, dirigieren wird.

Werner Schäfer : Das internationale Musikfestival Bluval lässt sich keiner Kategorie des üblichen Konzertbetriebes zuordnen. Das Un- und Außergewöhnliche ist zu einem Markenzeichen des Festivals geworden. Ist das Konzert am kommenden Samstag, 6. September, um 20 Uhr in der Karmelitenkirche schon das erste Bluval-Experiment 2008?

Frank : Das kann man so sagen. Das Experiment besteht vor allem in der räumlichen Trennung von Orgel und Orchester. Mit Ausnahme der barocken Stücke, die auf der Empore musiziert werden, befinden sich die Musiker nämlich im Chorraum der Kirche. Mit großem technischen Aufwand wird der Kontakt zwischen Solist und Dirigent mittels Videobildschirm und Kopfhörer hergestellt. Nur nach Gehör zu spielen verbietet die zeitliche Verzögerung des Schalls zwischen Orgel und Orchester, weil sich die beiden "Parteien" gegenseitig ständig bremsen würden. Orgel und Orchester - für sich schon eine außergewöhnliche Kombination zweier Klangkörper. Wie kamen Sie auf diese Zusammenstellung?

Nach dem großen Erfolg des letztjährigen Konzertes in der Karmelitenkirche mit der Orgellegende Jean Guillou kam der Bluval-Vorsitzende Karl Penzkofer auf die Idee, den orchestralen Klangeindruck der grandiosen Sandtner-Orgel zu potenzieren, indem sie in einen "Wettstreit", ein Konzert mit einem großen Symphonieorchester, treten sollte. Ich muss gestehen, dass ich dieser Idee zunächst mit Skepsis begegnet bin. Als Organist kenne ich die Schönheiten, aber auch die Schwierigkeiten der Akustik der Karmelitenkirche. Mehrere Sekunden Nachhall fordern beim Musizieren größte Disziplin hinsichtlich der Artikulation, vereinfacht heißt das, man muss sehr viel deutlicher spielen, als das in einem Konzertsaal der Fall wäre. Prof. Edgar Krapp musizierte bereits 2007 mit großem Erfolg bei Bluval, damals auf dem Bogenberg. Jetzt schon wieder?

Aufgrund der genannten Schwierigkeiten kam als Solist nur ein erstklassiger und experimentierfreudiger Künstler infrage. Nebenbei bemerkt ist das Programm für sich genommen schon höchst anspruchsvoll. Mein verehrter Lehrer Prof. Edgar Krapp zeigte sich aber sofort begeistert und investierte viel Energie in das Projekt. So wird er schon am heutigen Donnerstag in Straubing die Registrierung erarbeiten und am morgigen Freitag nach Pilsen reisen, wo wir mit dem Orchester proben. Es handelt sich um ein Orchester von internationalem Ruf, das Teile des Programms zuletzt im Münchner Gasteig gespielt hat.

Gibt es besondere Glanzlichter im Programm?

Wir haben vermieden, ausschließlich so genannte "Knaller" aneinanderzureihen. Das wirklich große Symphonieorchester setzt den Schlusspunkt mit Guilimants prachtvoller Symphonie d-Moll. Vorher sind der Farbigkeit zuliebe wechselnde Besetzungen - Blechbläser mit Pauken, Streichorchester mit Pauken und barocke Besetzungen - zu hören. Persönlich freut mich, dass Herr Krapp genau das Händel-Konzert auswählte, mit dem ich als 15-Jähriger im Anton-Bruckner-Gymnasium meinen ersten Orgelauftritt überhaupt hatte. - red -